

träge auch schon erschöpft. Sie soll im folgenden um zwei neue – erstmals wieder seit einem Jahrhundert – unversehrt erhaltene Kapitularien erweitert werden.

I) Zwei neue Kapitularien Karls des Großen

Zur Debatte stehen die foll. 75^v–81^r tradierten Texte eines Münchener, früher Tegernseer Codex: CLM 19414 (Cim. 326 [IV, 3. a]; alte Signatur: Teg. 1414)⁷. Die Handschrift ist keineswegs unbekannt; für Interesse sorgte schon der gemischte Inhalt des aus fünf Teilen (und einem Fragment) bestehenden Bandes, der hier zuvor nebst einer codicologischen Teilbeschreibung im Telegrammstil vorgestellt sei:

189 + 1 Pergamentblätter, laut Inhaltsverzeichnis⁸ auf dem inneren Einbanddeckel bereits 1491 zu einem Codex zusammengebunden⁹. – Teil III (foll. 75–105): ca. 295×210 mm [ca. 240×155 mm], 33 lange Zeilen, Lagen: 3 IV (98) + 1 + 1 III (105).

I) foll. 1^r–68^r: saec. XI ca. med. (mehrere Hände), Tegernsee.

Auszug aus der *Collectio XII partium*: Bücher VII, VIII und III mit *Capitulationes*¹⁰; mit den *Acta spuria concilio apud Theodonis villam habito ad*

⁷) Vgl. Carolus Halm – Fridericus Keinz – Gulielmus Meyer – Georgius Thomas, *Catalogus codicum latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis* II, 3 (*Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis* IV, 3, 1878) S. 243 f.; Christine Elisabeth Eder, *Die Schule des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter im Spiegel der Tegernseer Handschriften* (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung, Beiheft = Sonderdruck aus Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 83, Heft I–II, 1972) S. 91 (zu foll. 1–68) und 127 (zu foll. 69–74); siehe auch die folgenden Anm.

⁸) Ediert von Johannes Merkel, *Das Bairische Volksrecht*, Archiv 11 (1858) S. 567 Anm. 1.

⁹) Sollte die Kopfskizze fol. 68^v (siehe folgende Anm.) von der Hand des zweiten Zeichners von Teil V (foll. 171–188, siehe unten Anm. 22) stammen – besonders die stilistisch verwandten Haarformen lassen eine solche Annahme als durchaus möglich erscheinen –, dann wären diese Teile der Handschrift schon im 14. Jh. miteinander verbunden gewesen.

¹⁰) Die 12-Teile-Sammlung ist ungedruckt; vgl. Paul Fournier, *La collection canonique dite «Collectio XII partium»*. Étude sur un recueil canonique allemand du XI^e siècle, RHE 17 (1921) S. 33 f., wiederabgedruckt in: ders., *Mélanges de droit canonique*, hg. von Theo Kölzer, 2 (1983) S. 753 f.; Peter Brommer, *Die Rezeption der bischöflichen Kapitularien Theodulfs von Orléans*, ZRG Kan. 61 (1975) S. 141 f. und zuletzt Hubert Mordék, *Analecta canonistica I*, Bulletin of Medieval Canon Law 16 (1986) S. 9 ff. – Fol. 68^v: unbeschrieben (in der Mitte kleiner Kopf im Profil).